



Inhalt

Begrüßung	2
Wie studieren?	4
Essen und lernen, wie und wo?	6
Wo Wohnen?	9
CampusGrün stellt sich vor	10
Nachhaltigkeit im Studium selber machen!	12
Für eine bessere Universität!	13
Gemeinsam das Studium revolutionieren!	14
Wahlen an der Uni Hamburg?	16
A-Z Was ist was an der Uni?	17
Einladung zum CG-Treffen	19
Impressum	19

Wie studieren?



Wenn du an der Orientierungswoche deines Faches teilgenommen hast, dann hast du sicherlich schon viele nützliche Informationen bekommen und einen Einblick in das Leben in der Uni gewinnen können. Mit etwas Pech weißt du jetzt zwar schon viel darüber, wann du wie viele Credit Points sammeln musst und wie man sich für Prüfungen anmeldet – aber wenig darüber, wie man die Uni darüber hinaus erfahren kann. Wir alle kommen mit Vorstellungen davon an die Hochschule, was es heißt zu studieren: Interessanten Fragen nachzugehen, die Welt besser zu verstehen, neue Leute kennenzulernen und selbstständig Entscheidungen über das eigene Leben zu treffen. Vieles davon kommt im Modulhandbuch deines Studienganges allerdings nur, wenn überhaupt, am Rande vor. Lasst nicht

von den guten Ideen und berechtigten Hoffnungen ab, die ihr mit hergebracht habt – sondern sucht euch Orte und Menschen mit denen ihr diese umsetzen könnt.



Laura „Der schnellste Weg etwas zu erreichen, ist persönlich vorbei zu schauen. Ein Abstecher ins Infocafé lohnt sich immer.“

Und bedenkt: All die Vorgaben, in wie viel Zeit und in welcher Reihenfolge das Studium gemeistert werden soll, müssen nicht sinnvoll sein. Lernverläufe und Interessen unterschieden sich, denn Menschen sind keine Gefäße und Persönlichkeit nicht die Summe von definierten Kompetenzen. Gib nicht zu viel auf die Regelstudienzeit oder die Erwartungen, dass Du vor allem schnell und gut benotet durch dein Studium kommen musst. Im Studium soll-

te es unserer Auffassung nach darum gehen eigene Interessen auszuloten und zu lernen, für was man brennt und warum. Dafür ist es notwendig, manchmal eine Klausur ins nächste Jahr zu verschieben, statt sich alles reinzuprügeln – mal abgesehen davon, dass man so eigentlich gar nichts lernt. In der Uni gibt es viel mehr zu lernen und zu erleben, als der festgelegte „Lernstoff“ deines Studienfaches verrät: Häufig ist es gerade das, was einen am Ende tatsächlich für's Leben nützt! Die Bedeutung von Bildung für eine demokratische Gesellschaft liegt ja eben darin, dass wir uns selbst und die Welt um uns herum erkennen können und uns in die Lage versetzen, sie auf Augenhöhe miteinander und auf der Grundlage rationaler Argumente zu verbessern! Also geht mit offenen Augen über den Campus und sucht den Kontakt

zu anderen Studierenden, aus verschiedenen Fächern und Semestern. Tauscht euch über eure Erfahrungen im Studium aus und überlegt wie ihr zusammen dafür sorgen könnt, dass euer Studium nach euren Maßstäben gelingt. Verkriecht euch nicht alleine in Bibliotheken, sondern tut euch zusammen und entwickelt Freude daran, gemeinsam etwas zu lernen. Denn mit einer guten Einstellung alleine kommt man leider oft nicht besonders weit: Herrischen Professor*innen, dem eigenen Geldbeutel oder dem hohen Prüfungsdruck kann man oft nur durch das Engagement vieler begegnen. Das kostet Überwindung, aber es lohnt sich! Dabei kann es ein erster Schritt sein, in der Vorlesung oder dem Seminar kritische Diskussionen anzustoßen – ihr werdet überrascht sein wie vie-

len die gleichen Fragen auf den Lippen liegen. Auch viele Lehrende werden sich über eine lebendige Kultur in ihren Lehrveranstaltungen freuen: Den Alltagstrott zu verlassen und ehrlich damit umzugehen, wo der Schuh drückt, kann



Miriam: „Wenn dir etwas auffällt oder stört - verändere es, in dem du dich engagierst und deine Uni mit gestaltest.“

für alle befreiend sein! Und ihr müsst ja auch nicht von Null anfangen: Denn die Uni ist reich an Gruppen, Initiativen und Freiräumen, die eine Anlaufstelle für Ideen und Probleme sind und sich langfristig für eine positive Entwicklung engagieren. So gibt es bspw. für jeden Fachbereich einen FSR, der für die Vertretung der jeweiligen Studis verantwortlich ist. Hier könnt ihr euch gemeinsam organisieren und mit euren Erfahrun-

gen und Kritik direkt Einfluss auf euer Studienfach ausüben. Die FSRs sind auch eine gute erste Anlaufstelle für kleine und große Turbulenzen. Das Engagement vieler ist nicht nur notwendig, um die Hochschule für alle zu einem besseren Lernort zu machen, wir können euch sagen, dass das Studium auch mehr Freude macht, wenn ihr es selbst mitgestaltet.

Das ist aber noch nicht alles. Es gibt auch für alle möglichen anderen Interessen studentische Zusammenschlüsse: Ob im Hochschulsport, Zusammenschlüssen wie der AG BNE, Bands, den Kulturkursen des AStAs oder politischen Listen – wie wir eine sind – findest du Gleichgesinnten, mit denen du etwas bewegen kannst. Es ist wirklich für alle etwas dabei. Und wenn nicht, hindert dich niemand daran, dass zu ändern!

Essen und lernen, wie und wo?



Mensen(M):

An der Uni gibt es verschiedene Mensen, die zu unterschiedlichen Zeiten geöffnet haben, insgesamt aber Mahlzeiten für den gesamten Tagesverlauf anbieten. Hier engagieren wir uns für die Ausweitung der vegetarischen/veganen Angebote und fordern einen Ausbau der Zubereitung von Bio Lebensmitteln.

- Philosophenturm
- WiWi-Bunker
- Schweinemensa (Studierendenwerk)
- Geomatikum

Freiräume(F):

In den einzelnen Gebäuden der Uni Hamburg befinden sich sogenannte Freiräume, in denen sich Mitglieder der Uni ohne Konsumzwang oder ähnliche Beschränkungen treffen, um zu

lernen, zu diskutieren oder einfach zu verweilen. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass jeder Freiraum seine eigene individuelle Geschichte hat und dadurch ganz unterschiedliche Strukturierungen entstehen, hat. Der grundlegende Gedanke der Erschaffung von Räumen frei von Herrschaftsansprüchen, Diskriminierung und Ökonomisierung ist

jedoch überall wiederzufinden.

- Freiraum ESA W (Erdgeschoss)
- Glaskasten (Psychologie) (4. Stock)
- Anglarium (1. Stock)
- Cafe Creisch (3. Stock)
- Cafe Slavia (5. Stock)
- Cafe Schweinebucht (9. Stock)
- Philo-Caphé (10. Stock)
- Rom-Café (11. Stock)
- Cafe Paranoia (Erdgeschoss)
- Cafe Knallhart (Erdgeschoss)
- T-Stube (1. Stock)
- AlleFrauen*Referat (1. Stock)
- Sopäd-Cafe (Erdgeschoss)
- Coffeeln (1. Stock)
- Jura-Freiraum (Erdgeschoss)
- Wurzelwerk (Draußen)

ASTA(A):

In den Räumen im AStA, Erdgeschoss VMP5 findet ihr:

- Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)
- Präsidium des Studierendenparlaments
- Queer-Referat

- Referat für internationale Studierende (RiS)
- Referat für behinderte und chronisch kranke Studierende (RBCS)
- Infocafe
- AStA Beratungsangebote

vegetarisch und vegan Essen:

Lange haben wir dafür gekämpft: Nun gibt es in den Campusmensen jeden Tag mindestens ein veganes Gericht! Zusätzlich dazu gibt es auch in direkter Nähe ein vielfältiges Angebot an veganem und vegetarischem Essen. Dazu gehören:

Kumpir

Grindelhof 8. Der Klassiker der Mensa-Alternative! Hier gibt es schnell, gut und günstig leckere Ofenkartoffeln in verschiedenen Variationen. Besonders Vegetarier*innen finden hier gute Alternativen.

Falafel

In der Umgebung des Hauptcampus gibt es in-

zwischen viele Falafel Läden, hauptsächlich in der Grindelallee und in der Renzelstraße, aber auch direkt an der S-Bahn Haltestelle Sternschanze gibt es ein Breites Angebot. Für alle nicht Insider: bei Falafel handelt es sich um frittierte Kichererbsen, meistens gibt es dazu Salat und Sesamsoße, sehr lecker, sehr zu empfehlen, auch für Fleischesser.

Mal Lust auf Anderes?

Mathilde Bar

Bogenstraße 5. Hier gibt es nachmittags und abends Getränke zu akzeptablen Preisen in netter Atmosphäre. Unser Geheimtipp ist der Schoko-Kuchen!

Pizzerien

gibt es reichlich am Campus. Unser wunderschöner Geheimtipp wäre Belmondo, Ecke Rentzestraße Bundesstraße. Dort gibt es alles was man sich wünscht, auch vegetarisches.

Essen und lernen, wie und wo?

Qrito

Grindelallee 79. Hier bekommt man Essen im mexikanischen Stil – eine echte Abwechslung zum Mensa-Essen.

Campus Suite

Grindelallee 17. Hier sind Essen und Kaffeegetränke wirklich lecker, aber dafür teuer und gegen 14 Uhr bekommt man keinen Platz mehr. Dieser Laden ist definitiv etwas für die Latte-Macchiato-Fraktion!

Café da Gama

Das „Café da Gama“ findet ihr in der Nähe des Abatons am Grindelhof (Nr. 10). Es ist einer der besten Plätze um leckere Croques, Salate und anderes Fingerfood zu essen. Der Besitzer ist unglaublich freundlich und berät einen gerne bei der Auswahl von Salaten, vegetarischen oder veganen Gerichten. Im hinteren Bereich gibt es Sitzplätze, die zum Verbleiben einladen. Geheimtipp: Die haus-

gemachten portugiesischen Spezialitäten.

Eure erste Klausurphase kommt und zu Hause könnt oder wollt ihr nicht lernen?

Hier sind ein paar Tipps für tolle Orte, an denen man an der Uni (in Ruhe) lernen kann.

Staats und Universitätsbibliothek – kurz StaBi

Die StaBi ist die größte Bibliothek auf dem Campus und bietet neben einer großen Lehrbuchsammlung auch zahlreiche Gruppen-, Einzel und Computerarbeitsplätze.

In den Klausurphasen ist es jedoch oft voll und gerade ab 11 Uhr schwierig einen Arbeitsplatz zu bekommen. Dafür befindet sich im Erdgeschoss ein Café für Lernpausen. Es lohnt sich daher früh aufzustehen und sich rechtzeitig auf den Weg in die Uni zu machen.

Fachbibliotheken

An den meisten Fachbereichen gibt es eigene kleine Bibliotheken, die sind meistens etwas kleiner und gemütlicher. Auch hier findet ihr Platz zum lernen. Dazu gehören unter anderem: Wirtschaftswissenschaft (WiWi-Bunker 1. Stock), Sozialwissenschaften (AP1, 6. Stock) und Erzwiss (VMP8).

Mallorca-Wiese

Im Sommer ist die Wiese vor dem Audimax der Ort, wo man lernen, Gruppenarbeiten besprechen, oder mit Freund*innen das Wetter genießen kann.

Planten un Blumen

Von der Uni aus einmal über die Edmund-Siemers-Allee, am Dammvorbei, geht es direkt ins Paradies. Im den Beinen im Wasser lernt es sich am besten. Abends können hier im Sommer auch die brühten Wasserlichtkonzerte bestaunt werden.

Wo Wohnen?



In Hamburg eine Bleibe zu finden ist nicht einfach. Am besten funktioniert dies leider immer noch über persönliche Kontakte. Hier sind unsere Tipps, falls du neu in Hamburg bist.

Wohnung finden ...

... im Studierendenwohnheim

Selbst wenn die Warteliste lang ist: Trag dich auf jeden Fall dort ein! Für den Semesterstart hält das Studi-Werk auch Notbetten bereit. Die weniger zentral gelegenen Wohnheime haben zwar einen längeren Weg zur Uni, aber dafür sind Zimmer dort deutlich leichter zu bekommen. Es gibt darüber hinaus Unterschiede bei den Zimmerpreisen, je nachdem wie neu oder frisch saniert das Wohnheim ist. Außerdem gibt es auch Wohnheime, die nicht vom Studierendenwerk betrieben werden und in privater Träger-

schaft sind, beispielsweise kirchliche Vereine oder das DRK. Hier sind meistens auch Studierende willkommen, die nicht in diesen Vereinen bzw. Organisationen mitwirken.

... eine WG

Zum Beispiel auf der Internetseite www.wg-gesucht.de findest Du eine ganze Rei-



Melf „Wenn es in Hamburg mal nicht regnet, lohnt sich auch der Weg in den Stadtpark.“

he von WG-Angeboten. Auch kannst Du dein eigenes Gesuch hier einstellen. Dabei solltest du allerdings aufpassen, wer die Wohnungen vermietet. Manchmal verbergen sich hinter den Angeboten auch rechte Burschenschaften oder andere unerwünschte Überraschungen.

... oder über eine Mitgliedschaft in einer Wohngenossenschaft

In Hamburg haben Wohnprojekte eine lange Tradition, um gutes und relativ günstiges Wohnen zu ermöglichen. Es gibt sie inzwischen in verschiedenen Formen und Trägerkonstruktionen. Große bekannte sind z.B. diese hier:

- SAGA GWG
 - Wohnungsgenossenschaft von 1905 e. G.
 - Schiffszimmerer-Genossenschaft
- Und wenn du dann in deiner ersten eigenen Wohnung in Hamburg angekommen bist: Wo kommt eigentlich euer Strom her? Wir empfehlen euch: Sucht euch einen Stromanbieter, der unabhängig von Konzernen ist, die Atom- oder Kohlekraftwerke betreiben oder mit Strom aus diesen Quellen handeln. Mehr Informationen findet ihr z.B. auf www.atomausstieg-selber-machen.de

CampusGrün stellt sich vor



Wir von CampusGrün sind eine buntgemischte Gruppe von Studis, die sich gemeinsam für eine demokratische Hochschule und ein interessengeleitetes Studium einsetzen. Wir engagieren uns, als Gruppe seit dem Frühjahr 2007 für ein Verständnis von Studium, das in erster Linie der Persönlichkeitsentwicklung einen Ort gibt. Der Idee von Studium als reiner Berufsvorbereitung und blinder Büffelei erteilen wir eine Absage – denn Forschung und Bildung stehen in der Verantwortung, Perspektiven für eine andere, eine bessere Welt zu eröffnen.

Wir setzen uns aus Menschen aus verschiedenen Fachbereichen mit unterschiedlichen politischen Schwerpunkten zusammen und versuchen, die Hochschule im Positiven zu verändern. Dafür treten wir u.a. zu den

Wahlen zum Studierendenparlament und zum Akademischen Senat,



Svenja „Nimm die Regelstudienzeit nicht zu ernst, nimm dir Zeit für Auslandssemester oder interessante Veranstaltungen, auch wenn sie keine Credits geben.“

an und bringen uns kritisch und konstruktiv ein. So sind wir seit 2008 im Studierendenparlament vertreten und stellen dort seit einigen Jahren die größte Fraktion. Dadurch sind wir jetzt auch zum inzwischen vierten Mal Teil des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA), der die Interessen der Studierenden gegenüber Uni, Stadt und Öffentlichkeit vertritt und die Aufgabe hat, die vielfältigen studentischen Aktivitäten, die es an unserer Uni gibt, zusammenzuführen.

Mit vielen anderen Studierenden, Hochschultreten wir u.a. zu den

Listen und Initiativen arbeiten wir daran, dass eine demokratische, weil ökologische und soziale, Gesellschaft ein Stück weit mehr Realität werden kann. Um dieses Ziel zu erreichen, ist Bildung der Schlüssel: Nur Kritikfähigkeit und der Wille, das gemeinsame Lebensumfeld argumentativ zu gestalten ermöglichen es, gesellschaftliche Missstände zu erkennen und eine demokratische Alternative zu leben. Dafür muss Schluss sein mit Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Islamophobie - und all den menschenverachtenden und irrationalen Diskriminierungsformen, mit denen wir auch auf dem Campus noch alltäglich konfrontiert sind.

Wichtig ist uns bei unserem Engagement, dass wir die Uni als veränderbaren Ort verstehen, den wir – gemeinsam mit den

unzähligen Aktiven, die sich hier tagtäglich einbringen – gestalten wollen. Es ist uns zu wenig, unsere Zeit hier damit zu verbringen, vorgegebene Lehrpläne abzuarbeiten und auf Prüfungen hin zu pauken! Stattdessen müssen wir uns in Seminaren kritisch einbringen, selbst Schwerpunkte setzen und die Möglichkeiten dafür erweitern, dass jede*r dem eigenen Interesse nach studieren kann.

Sich zusammensetzen und aus der Konsumentenhaltung ausbrechen, die einem vielerorts nahegelegt wird, macht große Freude – wir konnten viele Fortschritte in den letzten Jahren erzielen und erkennen, dass sich Engagement lohnt!

So haben wir uns im vergangenen Jahr beispielsweise erfolgreich gegen die Ausführung

der druckkommerzialisierten Olympischen Spielen in Hamburg engagiert. Im Moment beschäftigen wir uns vor allem mit der Einführung der Rahmenprüfungsordnung (siehe S.14), um die Bedingungen des Studiums zu reformieren und eine umfassende Bildung in einem gleichberechtigten Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden als Studiumsziel zu ermöglichen. Außerdem setzen wir uns gegen eine Fortführung von Wettbewerben, wie der Exzellenzstrategie



Tahnee „Das Wichtigste, das man im Studium lernen kann, ist nicht Faktenwissen, sondern Selbsterfahrung und Menschenkenntnis.“

(früher -initiative), ein, weil wir davon überzeugt sind, dass nur über eine Ausfinanzierung der Universität die Freiheit von Lehre und Forschung gewährleis-

tet werden kann - und nicht in geschürter Konkurrenz zwischen allen Wissenschaftler*innen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in unserem Engagement für eine nachhaltige Universität, weshalb wir im letzten Jahr beispielsweise eine Veranstaltungsreihe zum Thema Konsum organisiert haben. Auch in Zukunft werden wir uns weiterhin für eine nachhaltige, grüne Universitätsentwicklung einsetzen und die Veränderungen in der Universität durch weitere kritische Projekte und Veranstaltungen voranzutreiben.

In der Hochschulpolitik an der Uni Hamburg bewegt sich viel - aber trotzdem sind wir zu wenige, um all die wichtigen Auseinandersetzungen zu führen, die auf dem Campus aufkommen. Also kommt dazu, wir freuen uns auf euch!

Nachhaltigkeit im Studium selber machen!

Zwei Schlüsselprobleme unserer Zeit sind die zunehmende Klimaerwärmung und die zunehmende Umweltzerstörung. Diesen müssen wir entgegentreten und das am besten lokal, hier wo wir studieren und leben. Dabei verorten wir in der Universität, als Initiator gesellschaftlichen Fortschritts eine besondere Verantwortung sich für eine nachhaltigere Entwicklung stark zu machen. Auf dem Campus gibt es jede Menge Möglichkeiten sich für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen, es werden immer und überall neue Mitstreiter*Innen gesucht!

Aber wie erreichen wir eine nachhaltigere Uni und Stadt? Wir ordnen uns dabei mitten im Spannungsfeld zwischen Konsumkritik und der Kritik daran ein. Gesellschaftlich etablierte ist eine sehr konsumkritische Sichtweise auf Nachhaltigkeit. Der Kauf von ökologisch angebau-

ten und fair gehandelten Produkten und die Abfall-Reduktion sowie das Energiesparen sind dabei in den Fokus gerückt. Wir finden die Unterstüt-



Armin
„Langweilige Vorlesungen reinigen den Geist.“

zung lokaler Initiativen, wie z.B. durch den Kauf von fair gehandelten Kaffee, gut und wichtig. Auch die Nutzung von recycelten Papier für die nächste Mitschrift deiner Vorlesung ist ein guter Ansatz. Vor allem aber möchten wir auf die vielen Initiativen an der Uni hinweisen, bei denen sich z.B. beim Schreiben eines Nachhaltigkeitsberichtes bei oikos, in der in AG BNE oder im Urban Gardening -Projekts WurzelWerk engagiert werden kann.

Mit der AStA-Veranstaltungsreihe zur Konsumkritik hat sich auch

ein anderer Ansatz ergeben: Der Tatsache, dass alle natürlichen Ressourcen begrenzt sind, steht ein Wirtschaftskonzept, das auf unendliches Wachstum ausgelegt und durch ungleiche Eigentums- und Machtverhältnisse gekennzeichnet ist, entgegen. Die konkreten Handlungen können zwar eine Befreiung aus dem Gefühl der Ohnmacht sein, das angesichts des notwendigen gesellschaftlichen Veränderungen entsteht. Aber: Wir sind auch alle Teil von Politik und auf dieser Ebene setzen wir uns ein für eine andere, gerechtere und nachhaltige Produktion.

Bei CampusGrün gibt es für dich viele Möglichkeiten in der Hochschulpolitik für eine bessere, nachhaltigere Entwicklung einzutreten. Wir engagieren uns dafür im AStA, im StuPa, im Akademischen Senat und in zahlreichen Initiativen. Komm vorbei und mache eine bessere Welt!

Für eine bessere Universität!



Studium und Lehre, wie auch das Wissenschaftssystem im Gesamten, bleiben hinter ihren



Philipp:
„Mit Credit Points kann man keine Fischbrötchen kaufen!“

Möglichkeiten, einen Rahmen für die Bildung mündiger Menschen und die Erforschung gesellschaftlicher Probleme zu bieten, weit zurück. Dabei fehlt zwar oft der nötige Wille, meistens scheitern gute Ideen aber am Geld!

So wird die Uni Hamburg durch den Senat mit stetig sinkenden Mitteln dazu genötigt, das Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden weiter zu verschlechtern und kleinere Studiengänge – seit dem vergangenen Semester tobt bspw. die Auseinandersetzung über die beabsichtigte

Schließung der Holzwirtschaft – aufzulösen. Hier trifft es in der Regel leider eben jene Studiengänge, die für den privaten Arbeitsmarkt weniger interessant sind.

Die fehlende Finanzierung fällt uns aber überall auf die Füße: Ob bei den prekären Beschäftigungsverhältnissen, mit denen sich wissenschaftliche Mitarbeiter und Tutor*innen herumschlagen müssen oder der maroden baulichen Infrastruktur, überall fehlt es an Geld.

Die Möglichkeiten, gemeinsam und voneinander zu lernen und den eigenen Interessen Ausdruck zu verleihen, werden damit eingeschränkt – und am Ende bleibt dann nicht mehr viel, außer in anonymen Massenveranstaltungen Multiple-Choice-Klausuren zum Maßstab dafür zu machen, ob jemand „er-

folgreich studiert“. Und zur Konkurrenzkultur, die so unter Lehrenden, aber auch Studierenden entsteht, ist da noch nichts gesagt.

Damit wollen wir, wie viele andere in der Wissenschaftslandschaft, Schluss machen! Wenn die Umstände, unter denen wir tätig sein können, auch schlecht sein mögen, gibt es vielerorts gute Ansätze – ein Lichtblick sind die vielen guten Seminare, studentischen Projekte und Fortschritte in der Studienreform (siehe RPO), die trotzdem umgesetzt werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass der Reichtum, den es in unserer Gesellschaft gibt, u.a. für die Ausfinanzierung von Bildung, Forschung und Lehre eingesetzt wird – mit guten Argumenten, lauten Demos und stetigem Engagement in der Stadt und auf unserem Campus!

Gemeinsam das Studium...

Mitte der 2000er Jahre wurden Bachelor und Master an der Uni Hamburg eingeführt. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass die Einführung in einem Desaster endete und vorerst in den Studierendenprotesten von 2009 gipfelte. Seitdem gibt es einen kontinuierlichen Studienreformprozess. Im Rahmen dieses Prozesses wurden gerade durch die Mitwirkung von Studie-

renten beispielsweise viele Fristen im Studium abgeschafft (einzig die BWL behielt zusätzlich in etwas anderer Form Fristen bei). In vielen Studiengängen wurden auch die Modulpläne dramatisch verändert. Im Fall vom Bachelor Informatik wurden 2011 die meisten der Pflichtmodule zu Wahlpflichtmodulen gemacht, was den Studierenden mehr eigene Schwerpunktsetzungen ermöglicht.

Doch die, dem Ba/Ma-System zugrundeliegenden, Probleme können durch solche Veränderungen nicht angegangen werden. Der hohe Prüfungsdruck ist weiterhin ein Problem. Nach der letzten Änderung des Hamburgischen Hochschulgesetzes gibt es die Möglichkeit für eine uniweite Studienreform in Form einer Rahmenprüfungsordnung (RPO). Der Akademische Senat beauftragte letztes Jahr den Ausschuss für Lehre und Studium mit der Erarbeitung eines Entwurfs. Dieser Entwurf liegt jetzt vor und er hat es in sich.

Im Folgenden eine Übersicht einiger Probleme

des Ba/Ma-Systems und den Lösungen, die der RPO-Entwurf bietet.

- Statt einer Exmatrikulation nach dem 3. nicht bestandenen Versuch: beliebig viele Wiederholungsversuche bei Prüfungen

- Uniweite Ermöglichung eines Studiums ohne Fristen

- ein 30 LP starker „Werkstattbereich“ für fachna-

he Lehre

- innovative Lehre im Bachelor(Ba) statt stupides Auswendiglernen eines Kanons

- 15 LP freier Wahlbereich („Studium Generale“) an dem sich alle Fakultäten gleichermaßen beteiligen müssen, um auch über den Tellerand des eigenen Faches zu schauen

- in der Regel keine Anwesenheitspflicht mehr



Jim: „Du bist schüchtern und willst was daran verändern? Geh in den Fachschaftsrat, engagier dich in deiner OE und werde aktiv in der Hochschulpolitik. Glaub mir, das hilft.“

...revolutionieren!



und somit keinen Stress wegen Krankheit einen Schein/LPs nicht zu bekommen

- weniger Prüfungslast durch Begrenzung auf 14 benotete und in die Endnote eingehende Leistungen, sowie 30 LP die unbenotet und begrenzt auf Studienleistungen sein müssen (im Ba)

Das ist nur ein kurzer Abriss des RPO-Entwurfs. Doch bereits dieser Auszug sollte zeigen, dass hier eine sensationelle Chance zur massiven Verbesserung besteht. Bis Dezember haben die Fakultäten Zeit Stellungnahmen zu dem Entwurf abzugeben und einige sind dem Entwurf leider nicht so positiv gegenüber eingestellt. Daher setzen wir uns an vielen Fakultäten dafür ein, dass die Stellungnahmen positiv ausfallen. Das wird nicht einfach, aber es ist möglich und so eine Chance

dürfen wir uns einfach nicht entgehen lassen.

Wenn du auch von dem Entwurf überzeugt bist oder uns sogar aktiv unterstützen möchtest, dann besuche die Kampagnenwebsite www.rpo-uhh.de für weitere



Martin: „Besucht einfach mal Vorlesungen anderer Fächer, etwas tolles findet ihr überall!“

Infos. Unter anderem kannst du dort deinen Support auch für andere sichtbar machen.

Die RPO löst aber natürlich nicht alle Probleme. So fordern wir weiterhin eine gemeinsame Zulassung zu Bachelor und Master und auch die Ausfinanzierung der Uni, damit unter anderem die ganzen innovativen Lehrkonzepte auch tatsächlich umgesetzt werden können. Diese beiden Dinge liegen aber nur

bedingt in unserer Hand, da sich dafür der Hamburger Senat bewegen muss.

Das wird umso leichter werden, wenn wir viele Studierende für die RPO mobilisieren können und dann auch eine hohe Wahlbeteiligung bei den im Dezember/Januar anstehenden Wahlen für das Studierendenparlament und den Akademischen Senat haben. Im letzteren wird dann auch die endgültige Entscheidung über die RPO fallen. Die Wahl könnte also nicht wichtiger sein. So gestärkt können wir dann auch viel Druck auf den Hamburger Senat ausüben sich zu bewegen. Zudem besteht die Chance einer Signalwirkung nach ganz Deutschland, denn 2017 ist Bundestagswahl und die Uni Hamburg ist eine der größten Unis Deutschlands.

Lasst uns gemeinsam streiten: Für eine bessere Uni und eine bessere Zukunft!

Wahlen an der Uni Hamburg?

Als Studierende*r an der Uni Hamburg ist man auch Teil der akademischen und der studentischen Selbstverwaltung. Zum einen heißt das,

sonals, technisches und Verwaltungspersonal und Studierenden jeweils Vertreter*innen wählen, wobei die Professor*innen laut Gesetz immer die Mehrheit haben müssen.

Das höchste Gremium der akademischen Selbstverwaltung ist der

Akademische Senat (AS), der über die gesamte Universität betreffende Belange entscheidet.

Auf Fakultätsebene gibt es die Fakultätsräte (FaR) und darunter die Fachbereichsräte (FBR) die in den Fakultäten und Fachbereichen über die jeweiligen Belange entscheiden.

In der akademischen Selbstverwaltung entscheiden alle Mitglieder der Universität gemeinsam, das heißt, dass Professor*innen, wissenschaftliches Per-

sonals, technisches und Verwaltungspersonal und Studierenden jeweils Vertreter*innen wählen, wobei die Professor*innen laut Gesetz immer die Mehrheit haben müssen. Das höchste Gremium der akademischen Selbstverwaltung ist der Akademische Senat (AS), der über die gesamte Universität betreffende Belange entscheidet. Auf Fakultätsebene gibt es die Fakultätsräte (FaR) und darunter die Fachbereichsräte (FBR) die in den Fakultäten und Fachbereichen über die jeweiligen Belange entscheiden. In der studentischen Selbstverwaltung wählen sich die Studierenden eine eigene Interessenvertretung, die ihre Belange in der Universität und darüber hin-

aus vertritt. Das höchste Gremium hierbei ist das Studierendenparlament (StuPa). Die 47 Parlamentarier*innen beraten die Belange aller Studierenden und fällen dazu Beschlüsse, die dann vom Allgemeinen Studierenden Ausschuss (AStA) umgesetzt werden, der ebenfalls von der Mehrheit der Parlamentarier*innen im StuPa gewählt wird.

Auf der Fakultäts- bzw. Fachbereichsebene werden die Fachschaftsräte (FSR) gewählt, die Interessen der Studierenden der einzelnen Fachschaften vertreten.

Wie Du merkst, haben wir an der Uni Hamburg viele Möglichkeiten, auf die Universität Einfluss zu nehmen. Seien es fachbereichsspezifische Studienordnungen oder eine uniweite Studienreform, die Studierenden haben schon eine Menge an der Uni Hamburg bewegt.

A-Z: Was ist was an der Uni?



AAI Institut für Asien-Afrika-Wissenschaften

AG BNE Arbeitsgemeinschaft Bildung für nachhaltige Entwicklung

ALSt Ausschuss für Lehre und Studium (auch: LUST)

AP Allende-Platz

AP1 Allendeplatz 1 („Pferdestall“)

AP2 Allendeplatz 2 („Bunker“)

AS Akademischer Senat

AStA Allgemeiner Studierenden-Ausschuss

AT Alsterterrasse 1

Audimax Auditorium Maximum, VMP 4

B.A. Bachelor of Arts

B.Sc. Bachelor of Science

BA/MA Bachelor/Master (-System)

BAföG Bundes-Ausbildungsförderungs-Gesetz

BI Binderstraße

BWFG Behörde für Wissenschaft und Forschung und Gleichstellung Hamburg

CG CampusGrün

ClisAP Exzellenzcluster Integrated Climate System Analysis and Prediction

CP Creditpoints (siehe ECTS)

c.t. cum tempore (“mit Zeit”) Veranstaltung beginnt 15min später; „Akademisches Viertel“

ECTS European Credit Transfer System (Leistungspunkte nach Europäischem Standard)

CommSy Internetkommunikationsplattform eines Fachbereichs oder Fakultät

ErzWiss Erziehungswissenschaft

ESA W/O Edmund-Siemers-Allee 1 Uni Hauptgebäude (West-/Ostflügel)

FakRat/FAR Fakultätsrat

FB Fachbereich

FS Fachsemester

FSB Fachspezifische Bestimmungen

FSR Fachschaftsrat

FÜS Fachüberschreitendes Studium

GD Geschäftsführende*r Direktor*in

Geom H 1–6 Hörsäle und Übungsräume im Geomatikum, Bundesstraße 55

Hiwi Studentische Hilfskraft

HmbHG Hamburgisches Hochschulgesetz

HRG Hochschulrahmengesetz

HUL Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und lernen.

HWWI Hamburger Weltwirtschaftsinstitut (ehemals HWWA Hamburger Weltwirtschaftsarchiv)

HoPo Hochschulpolitik

Hörs A B C D Hörsäle in den Chemischen Instituten, Martin-Luther-King-Platz 6

IAA Institut für Anglistik und Amerikanistik

IPhasi Institut für Phonetik, Allgemeine Sprachwissenschaft und Indogermanistik

JCP Joseph-Carlebach-Platz/AP 2	n.V. nach Vereinbarung	StuPa Studierendenparlament
Jo Seminarräume in der Johnsallee 35	OE Orientierungseinheit	SWS Semesterwochenstunde(n)
KC Kerncurriculum	PD Privatdozent	TVP Technisches und Verwaltungspersonal
KLv Kernlehrveranstaltung	Phil Philosophenturm, VMP 6	UKE Universitätsklinikum Eppendorf
KNU Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität	PO Prüfungsordnung	VL Vorlesung
KVV Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	Re Rentzelstraße	VMP Von-Melle-Park
LB Lernbereich	Rhs Rechtshaus	VV Vorlesungsverzeichnis oder Vollversammlung
LAST Lateinamerikastudien	RPO Rahmenprüfungsordnung	WiKuChi Wirtschaft und Kultur Chinas
LP Leistungspunkte (nach ECTS)	RRZ Regionales Rechenzentrum der Uni, Schlüterstraße 70	WiMi Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in
M.A. Master of Arts	Sed Sedanstraße	WiSe/WS Wintersemester
M.Ed. Master of Education	SFB Sonderforschungsbereich	WiWi-Bunker VMP 5
M.Sc. Master of Science	SLM I/II Fachbereiche Sprache, Literatur, Medien I/II	HWP Von-Melle-Park 9 (Sozialökonomie)
MIN (Fakultät) Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften	SoSe Sommersemester	ZMAW Zentrum für Marine und Atmosphärische Wissenschaften
MLKP Martin-Luther-King-Platz	SoPäd Sonderschulpädagogik	ZNF Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung
MMS MultiMediaStudio	SozÖk Sozialökonomie	ZOESS Zentrum für Ökonomische und Soziologische Studien
Mol Mollerstraße 10	s.t. sine tempore (pünktlich)	
MPI Max-Planck-Institut	Stabi/SUB Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky	
	STiNE StudienInformationsNetz	

Hallo liebe Erstis,

zunächst einmal: Herzlich Willkommen an der Uni Hamburg!

Du wirst in den nächsten Wochen viel Neues zu sehen und zu hören bekommen. Dieses Erste-Hilfe-Heft soll dir helfen, den Durchblick zu bewahren. Dafür haben wir, die Leute von CampusGrün, für dich nicht nur Informationen zur Uni und zum Studium zusammengetragen, sondern auch versucht, dir einen Einblick in das Leben rund um den Campus zu geben.

Wir hoffen das hilft dir dabei, dich möglichst schnell hier an der Uni einzuleben und Spaß am Studieren und am studentischen Leben zu haben. Wenn doch einmal Fragen auftauchen sollten oder du Lust hast, dich selbst zu engagieren, kannst du dich jederzeit an uns wenden, denn wir helfen dir gern und freuen uns auf dich!

*E-Mail:
kontakt@campusgruen.org*



Neugierig geworden?

Dann komm einfach am **Mittwoch, den 19. Oktober 2016 um 19.00 Uhr** zum CampusGrün-Semesterstarttreffen. Wir sammeln uns vor dem Gebäude der Erziehungswissenschaften (**Von-Melle-Park 8**) und ziehen von dort aus weiter.

Du kannst dort eine ganze Reihe von CampusGrünen kennen lernen und Deine Fragen stellen rund um Studium, Hochschulpolitik und wie Du Dich an der Uni engagieren kannst.

Den Abend lassen wir gemütlich bei ein paar Getränken und netten Gesprächen ausklingen.

Wir freuen uns auf Dein Erscheinen!

Du willst mehr Informationen?

Schreib uns an kontakt@campusgruen.org
oder besuche unsere Website
www.campusgruen.org

Folge uns auf



CampusGruenHH



campusgruen_hh

Impressum:

Der CampusGrüne Campusguide
wird herausgegeben von:

CampusGrün Hamburg
c/o Fachschaft Informatik
Vogt-Kölln-Str. 30
D-22527 Hamburg

www.campusgruen.org
kontakt@campusgruen.org

V.i.S.d.P.: Melf Johannsen

Wir danken allen Autor*innen!

Der CampusGrüne Campusguide



www.campusgruen.org

 /CampusGruenHH  @campusgruen_hh

Wintersemester 2016/17